

Frischekur fürs Neckarwerk



Oberhalb des Stauwehrs, wo der Kanal abzweigt, wird das Ende des Fischaufstiegs erneuert. Links die provisorische Aluwand, die das Wasser von der Baustelle abhält.

EFFIZIENTER UND ÖKOLOGISCHER SOLL DAS HISTORISCHE NECKARWERK DURCH DIE AKTUELLEN SANIERUNGEN WERDEN. DIE SWT BAUEN EINE NEUE RECHENANLAGE FÜR SCHWEMMGUT, UND FISCHE KÖNNEN BALD FLUSSAUFWÄRTS UND FLUSSABWÄRTS WANDERN.

Wer zu Fuß oder mit dem Fahrrad am Neckar in Tübingen unterwegs ist, hat sie sicher bemerkt: die Baustelle rund ums Neckarwerk. Die neue Radbrücke dort wird fleißig genutzt, flussabwärts ist die Renaturierung jetzt abgeschlossen. Und auch am Kraftwerk selbst passiert seit diesem Sommer viel: Die Stadtwerke bauen die Außenanlagen um. Tübingens ältestes Wasserkraftwerk ist seit 1911 in Betrieb. Damals konnte es den gesamten Strombedarf der Stadt decken. Immer wieder wurde es modernisiert, zuletzt 1995, als der Fischaufstieg angelegt und die Anlage unter Denkmalschutz gestellt wurden.

Ralph Raisch, Projektleiter für Anlagentechnik, betreut das Kraftwerk seit vielen Jahren und kennt seine Tücken genau. Bevor die Sanierung losgehen konnte, hatte er noch ein anderes Problem zu lösen: Im Frühjahr war beim Versuch, einen steckengebliebenen Baum zu befreien, eine der gewaltigen Ketten der Wehrwalzen gerissen. Jahrzehntlang hatte sie ihren Dienst getan. Gar nicht so einfach, einen Betrieb aufzutreiben, der so etwas liefern kann. Fündig wurde Raisch im Sauerland – und ließ die anderen Ketten gleich mit erneuern.

Bild: Cordula Diebold



Ralph Raisch
Projektleiter für
Anlagentechnik



Kettentausch an der Wehrwalze. Die Zahnräder sind seit mehr als 110 Jahren im Einsatz.

WAS HIER PASSIERT

Im Juni starteten dann die geplanten Arbeiten für eine neue Rechenanlage und – erstmals an dieser Stelle – Fischabstiege.

Die Rechenreiniger schützen die Turbinen vor Laub, Ästen und Sonstigem. Angeschwemmtes Material wurde bisher über ein Band in einen Container befördert und entsorgt. „Nach 30 Jahren waren diese Rechen so ziemlich am Ende, Ersatzteile nicht mehr zu bekommen“, erklärt Raisch. Sie zu ersetzen, hieß: Kanal trockenlegen, eine Stahlwand einziehen, alles abdichten. Taucher waren im Einsatz, der Fischereiverein kam zum Abfischen. Jetzt ist die neue Anlage an ihrem Platz. Sie leitet das Schwemmgut wieder zurück in den Fluss – das ist besser fürs Ökosystem. Ein Rechengang dauert nur noch zwei statt fünf Minuten. So strömt mehr Wasser auf die Turbinen – das erhöht die Leistung.

VORTEIL FÜR FISCHE

Wo früher das Förderband lief, wurde Platz frei für einen Fischabstieg. Und noch ein weiterer wurde tief unten an der Sohle gebaut, speziell für die Aale. Vor allem nachts wandern die Fische. Jetzt haben sie Schonzeit, daher ruhen die Arbeiten von Oktober

bis Mai. Anschließend nehmen sich die swt den Fischaufstieg vor. Hier sind inzwischen neue Standards üblich. Die neue Fischtreppe wird länger und breiter, die Mauer höher. Sie neu zu errichten, erfordert eine provisorische Rampe für Baumaschinen. „Wasserbau ist immer sehr aufwendig“, sagt Ralph Raisch. Dass seine Monteure immer wieder angespülten Kies aus der Fischtreppe schaufeln müssen, wird bald nicht mehr nötig sein. Die neue Treppe soll eine Kurve beschreiben, die mittels Lockströmung den Fischen den Weg weist. Statt der Steinstufen erleichtern vertikale Schlitzfenster den Fischen das Wandern. Raisch freut sich über diese ökologische Aufwertung. „Ich bin aber froh, dass wir hier keine streng geschützten Biber haben. Das hätte härtere Auflagen bedeutet.“

Sämtliche gesetzlichen Vorgaben, Zuständigkeiten und Genehmigungsverfahren im Blick zu haben, macht die Sache kompliziert. „Das geht bis zu Anträgen für einzelne Fischarten“, seufzt Raisch und lobt zugleich die gute Kooperation mit Landratsamt und Fischereibehörde. Seit fünf Jahren begleitet ihn das Projekt schon – Ende 2025 soll alles fertig sein. 🌱

Neckarwerk in Zahlen

- erbaut **1911**
- **4,30 m** Gefälle
- Wassermenge: **8,4 m³/Sekunde**
- **2 Kaplan-Turbinen**
- **250 Umdrehungen pro Minute**
- Leistung: **600 kW**
- erzeugt **2,7 Mio. kWh/Jahr**
- versorgt rund **600 Vier-Personen-Haushalte**

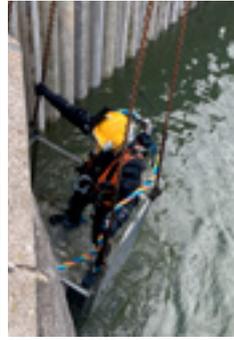


Neckarwerk mit Stauwehr (links), Walzenhäuschen (Mitte) und Maschinenhaus (rechts), dazwischen die neue Radbrücke

Hier entstehen die neue Abschwemmrinne für Schwemmgut und ein Fischabstieg.



Ein Taucher räumt unter Wasser den Baubereich frei und setzt die Aluröhren des „Nadelwehrs“.



Der Kanal zum Maschinenhaus ist trockengelegt.



Abbau der alten Rechenanlage, die Schwemmgut von den Turbinen fernhielt.



Die Rinne der Fischtreppe wird leergeräumt, Steine und Substrat werden gereinigt.

